

Aus Russland

bringt die „Köln. Ztg.“ in einer Petersburger Korrespondenz folgendes interessante Situationsbild:

Einen so tiefen Stand unseres Papierrubels wie gegenwärtig haben wir seit unsern großen Staatskriegen in der Krim und vor Kiew nicht erlebt. Nur 197 M für 100 Rubel Papier — das ist ein Selbsteurs, der jeden westeuropäischen Staat ruinieren müßte. Wir haben in Russland nun freilich genug Leute, welchen die Entwertung unserer Noten schwer auf die Tasche fällt oder sie gar ruinirt; aber im Ganzen kümmert sich die Masse wenig darum, was man in Berlin für unsern Rubel zahlt, und die meisten unserer Politiker sind Russen genug, um mit einem verächtlichen „aranz“ (so viel als „Kumperei“) über die Nachricht wegzugehen, daß die Berliner Börse wieder die hundert Rubel um ein paar Mark heruntergesetzt habe. Es ist ein weit in Europa verbreiteter Irrthum, daß Russland sich in seiner Politik durch irgendwelche wirtschaftliche Rücksichten nach außen bestimmen lasse. Man ist hier viel zu sehr gewohnt, von Staatswegen auf einzelne so wenig als auf ganze Klassen der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, um im allgemeinen sich wegen des Geldverlustes kein graue Haare wachsen zu lassen, und Ausnahme der Termine, an welchen wir unsere Zinsen an Europa zu zahlen haben. So wenig wir uns daraus machen würden, durch einen Zollkrieg ganze Provinzen ruiniren zu lassen, so gleichgültig ist es uns, wie es unsern Einfuhrhandel geht. Ueber solche Kleinigkeiten sind wir ziemlich erhaben. Was aber drückt gerade jetzt unser Geld so sehr herab? Sind es, wie die deutsche Presse meint, die russischen Mißthungen und die Gefahr eines neuen Krieges? ... Ziel-leicht! ... Die Empfindung ist nun einmal eine allgemeine geworden, daß es früher oder später zu einem Kampfe kommen müsse, und da sieht man denn leicht in jeder Kompagnie Soldaten eine Erdoberungsarmee. Es wird gekämpft, und zwar mit Eile, aber daraus folgt noch lange nicht notwendig ein naher Krieg. Man pflegte sonst, wenn von einem russischen Krieg gesprochen ward, in Deutschland zu lachen und alles mit der Bemerkung abzutun, ohne Geld made man heutzu-tage keinen Krieg mehr. Heute ist so mancher wie gewöhnlich wieder ganz auf die andere Seite in den Sumpf gefallen, in dem er die Selbstgabe vollkommen vergessen hat. Wir scheitern, daß wenn man die russischen Finanzen ansieht, man sich keinen Augenblick mehr über das Fallen des Rubels wundern kann. Kürzlich wurde eine Redensart über die Aus-führung des Budgets von 1881 veröffentlicht. Aus demselben erhellt sich, daß in jenem Jahre das ordentliche Budget mit einem Ausfall von 54 Millionen abging; ja, hieselbe russische Blätter rechnen nach, daß wir thatsächlich ein Defizit von 80 Millionen zu verzeichnen haben und daß die Unter-bilanz seit Jahren in unserm Staatshaushalt sich eingebürgert habe. Diese Thatfache wiegt um so schwerer, als sie nicht durch vorübergehende Mißfälle sich erklärt, sondern in den dauernden Zuständen des Reiches begründet ist. Jenes Jahr 1881 war freilich das letzte unter der Regierung Alexan-ders II., von der sich unter gegenwärtiges Regiment durch Sparsamkeit zu unterscheiden strebt. Allein die Wurzel des Uebels liegt nicht so sehr in der Verschwendung und Un-verträglichkeit, so groß sie auch sein mögen, als in dem Zurück-gehen der Produktion. Das Jahr 1882 wird hierfür den Beweis liefern. Die russische Produktion ruhte, bisher vor-wiegend auf der landwirtschaftlichen Arbeit und der Aus-fuhr landwirtschaftlicher Produkte. Nun mag man gegen-wärtig den Landmann aus dem Gubernium Nowgorod oder Wolostau, Kursk oder Samara befragen, man wird immer hören, daß der Sandbau zurückgehe. Der Boden der schwarzen Erde wie der minder fruchtbare der nördlichen Reichs-thäler sind durchgängig im Ertrage. Der eine ist durch Kaubau entkräftet, der andere durch schlechte Bewirtschaftung nicht genügend vorwärts gebracht, um den gesteigerten Betriebskosten zu entsprechen. Die bäuerliche Wirtschaft verfällt unter der Ungunst des Gemeindefiskus, der Groß-betrieb unter der Unsicherheit und Zerrung der Arbeits-kräfte. Ich nehme ein beliebiges Zeitungsbüchlein zur Hand: da magt ein Mann in Komro bekennen, daß im südwest-lichen Russland, welches zu den fruchtbarsten Landstrichen

gehört, 200 Rittergüter ihm zum Verkauf gestellt seien. Der Gutsbesitzer bedarf bedeutender Summen zum Betriebe der großen Ackerflächen und besitzt sie meist nicht; wer sie besitzt, findet oft keine Arbeiter oder solche, die sich gegen Handlohn ver-bingen, um zur Zeit der Ernte fortzulaufen, ohne daß der gepredigte Aufseher für seine verlorene Ernte Ersatzzahlung finden könnte. Wer alles bis dahin glücklich überwinden und sein Korn geschnitten hat, muß oft sehen, wie der grö-ßere Theil in den Häufen verkauft, weil er keine Speicher hat zum Aufspeichern und die Händler im Herbst ihm zu geringen Preisen bieten. Wer Speicher besitzt und sein Korn darin geborgen hat, muß sehen, wie die Säcke, welche er zur entfernten Bahnhafstation für theuren Fußlohn bringen ließ, dort unter freiem Himmel wochenlang faulen, weil die Bahnverwaltung sie nicht befördert und auch keine Speicher zu ihrer Auf-bewahrung vorhanden sind. Von dem reichen Segen, der vielleicht auf dem Acker gereift war, kommt nur ein geringer Theil in Königsberg, Dössa, Riga oder Petersburg ins Schiff, und dieser Theil wird oft sehr gering bezahlt. Das ablaufende Jahr hat im Durchschnitt eine gute Ernte gehabt. Aber die Kornpreise sind solche, daß jener Bruchtheil, der zuletzt im Aufspeichern sich in Geld umsetzt, die Kosten nicht bezahlt für die Bearbeitung des Acker, die Verfuhr zur Bahn und die Bahnfahrt zum Hafen. Ja, in solchen Jahren wie das laufende hört im Innern der Kornhandel an vielen Orten überhaupt auf, es giebt gar keine Käufer für die ländlichen Erzeugnisse, auch wenn der Landwirth sie noch so billig loschlagen wollte. Der Staat aber thut gegen diese Mißstände eben so wenig etwas als die Privatleute. Und während Russland nichts zur Unterstützung seiner Landwirth-schaft thut, ist unter gefährlichster Konkurrenz auf dem Korn-marke, Nordamerika, unablässig bemüht, den Absatz seiner Erzeugnisse zu sichern, die Landwirthschaft zu fördern. Rechtsverkehrsämter, Maschinen, Eisenbahnen, Landwege, Schiffs-frachten, alles wird drüben eifrig zusammen, um von Missouri oder Iowa aus den Weizen nach London oder Amsterdam schneller und billiger liefern zu können als von Orel oder Kursk aus. Und während diese Anstrengungen mit ameri-kanischer Energie ununterbrochen fortgesetzt werden, ruht sich in Russland keine Hand und sinkt eben so ununterbrochen die Konkurrenzfähigkeit. Wie soll es da anders kommen, als daß Russland 80 Millionen Ausfall im Reichsbudget auf-weist, während zur selben Zeit die Vereinigten Staaten 150 Millionen ersparen und Schulden tilgen? ... Trotz aller schönen Reden, man müsse sich hier um Europa nicht küm-mern, sondern die innern Zustände bessern und ausbauen, ist man bis heute in Russland doch ausschließlich damit be-schäftigt, große Politik zu treiben, politischen Ideen nachzu-sagen, das notwendigste des täglichen Lebens aber unberück-sichtigt zu lassen. Man schwärmt und wüthet für nationale Einheit und Macht, für politische Institutionen dieser oder jener Art und wird dabei zum nationalen Proletariat und Bettler.

Hülfe den Ueberfluthungen am Rhein.

Die „Kölnische Zeitung“ erlöst folgenden Aufruf: Von Neuem und eindringlich müssen wir unsern Hülfeskriften für die nothleidenden Ueberfluthungen am Rhein-lande erheben. Mit erneuter Macht hat der gewaltige Strom seine Ufer übergriffen und ringsum Angst, Bes-türzung, Furcht, Noth verbreitet. Dieses Mal hat er das Gebiet seiner Zerstückung weit mehr ausgedehnt, als dies vor einem Monat der Fall war. Jetzt ist auch das Groß-herzogthum Baden, jetzt sind auch die Reichslande seiner Zerstörungsmacht zum Opfer gefallen; und mit dem Rhein haben die Ufer der Mosel, der Main, die Mosel, die Saale im grauen Westeifer zu Verderben und Zerstörung zusam-mengewirft. Wo noch vor kurzem Dankgebete zum Himmel emporgestiegen waren, das die schimmige Noth ein Ende erreiche, wo noch vor wenigen Tagen mit Eifer und hefti-gem Muthe an der Wiederherstellung des zerstörten geebet wurde, da ist jetzt alles Ertragnisse von neuem in Frage gestellt und vielfach von neuem vernichtet worden. Die Dämme haben dem Spawale der Weidmengen an vielen Orten nicht länger Widerstand leisten können; wiederum er-schallen aus Wörringen, aus Radenheim — um nur ein-

zelne hartbedrängte Orte zu nennen — herzerzitternde Klagerufe, zu denen sich die Bewohner des Oberrheins in vermehrtem Eifer vereinigen. Es gilt rasche Hülfe zu bringen, und diese Aufgabe hat zunächst wiederum die Privat-wohlthätigkeit zu leisten. Die staatliche Hülfe — das haben wir in den letzten vier Wochen gesehen — kann mit der augenblicklichen Noth nicht gleichen Schritt halten. Um-gekehrt gilt es für diejenigen, die am Rhein wohnen und die der Zufall vor Schaden bewahrt hat, und ebenso für die- jenigen, die in weiter entlegenen Gegenden die Nothstands-berichte lesen und sich entfinden, welche kostliche Stunden ihnen der Rhein und die Rheinlande einst gewährt haben, zu helfen, rasch und reichlich zu helfen; es gilt für Nahrung und für Kleidung, es gilt für Wohnung und Heizung zu sorgen. Als wir vor vier Wochen unsern Hülfeskriften erließen, da fan-den wir überall freudigen Anstang, bereitwillige Geber und kräftige Förderer. Auch heute vertrauen wir, daß unser Ruf nicht vergebens erschallt. Wie zuletzt, so werden wir auch jetzt die bei uns eingegangenen Geldbeiträge je nach der zutage tretenden augenblicklichen Unterstützungsbedürftigkeit unter alle Nothleidenden von der schwerverehrten bis zur holländischen Grenze vertheilen, und dabei in erster Linie die nothleidende Landbevölkerung berücksichtigen. In den größeren Städten wird die allgemeine Noth nur im letzten Falle so übermäßig, daß nicht die bemitteltesten Städt-bewohner selbst für die Befriedigung der dringendsten Be-dürfnisse sorgen könnten. Und so bitten wir nochmals um reichliche Geldbeiträge.

(Wir sind für Entgegennahme von Geldbeiträgen nach wie vor gern bereit. Die Exped. des Halle'schen Tagebl.)

Zu den Ueberfluthungen am Rhein

liegen folgende telegraphische Nachrichten vor: Köln, 2. Januar, Vormittags 8 Uhr. Der Rhein-pegel hier ist von 8,90 auf 8,96 gestiegen, in Koblenz von 8,08 auf 7,91 und in Bingerbrück von 5,54 auf 5,65 ge-fallen, in Düsseldorf steht derselbe auf 8,52. Hier in Köln herrscht Regenwetter.

Mannheim, 2. Januar. Heute früh war der Rhein bei Mainz auf 7,25 gefallen, hier steigt der Rhein um beträgt gegenwärtig 8,88, auch der Neckar ist hier, in Heidelberg und in Heilbronn im Steigen begriffen. — Der Neckar ist in Heilbronn auf 3,46, in Heidelberg auf 4,50 und hier auf 8,80 gestiegen.

Mainz, 2. Januar. Der Rhein, welcher um Witter-nach auf 5,47 stand, ist heute Vormittag bis auf 5,58 gestiegen.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Vormittags 10 Uhr. Der Oberrhein und die Nebenflüsse desselben sind in Folge des gestrigen anhaltenden Regenwetters wieder in langsamem Steigen. Hier war der Neckar, der gestern auf 5,00 zurückgegangen war, wieder auf 5,12 gestiegen, gegen-wärtig ist derselbe mit 5,09 hier zum Steigen gekommen.

Karlsruhe, 2. Januar. Der Bahnerwerb zwischen Appenweier und Ströbberg ist heute Morgen wieder eröff-net worden, der durchgehende Verkehr wird voraussichtlich Ende der Woche wieder aufgenommen werden. Der Bahn-verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist eingestellt, da der Bahnhof Ludwigshafen thatsächlich überfluthet ist. Die Rheindämme bei Mainz und Mannheim werden fort-dauernd bewacht, die meisten Dörfer der Rheinebene liegen befinden sich in Wasserstoth.

Verzeile.

Halle, den 3. Januar.

* Herr Geh. Reg.-Rath Dr. theol. Koeben-ede geht, wie der „Köln. Ztg.“ in einer Korrespondenz von hier als definitiv gemeldet wird, am 1. April als Kon-sistorial-Präsident nach Magdeburg. Alle bis-herigen Schwierigkeiten sollen nach Mainz geregelt sein. * Münzenfund. Beim Abruch des fogenant-ten Grabes in der großen Altkirche hat Herr Bau-untersuchter Schulze 33 Stück Silbermünzen gefunden, welche aus dem vorigen Jahrhundert stammen und vorzüg-liches Gepräge zeigen. Sie haben die Größe von Einmari-

werten mußten, drängte man sich um die Einlosarten, denn ein Jeder wollte die berühmte Jenny Lind hören. — Wieviel ist auch in den Briefen Deibels vom Prinzen Friedrich Wilhelm (unsern Kronprinzen) und von der Hochzeit desselben mit der Prinzessinalie die Rede. — An größeren Spenden gingen ein: von Sr. Majestät dem Könige 100 Friedrichsdor., von der Königin Victoria 50 und vom Prinzen Albert 25 Pfund Sterling. Das Pro-tektorat des Händlerevereins war von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Roburg angenommen, und durch diesen die englische königliche Familie für das Projekt gewonnen worden. Am ganzen gingen von England ein 350 Pfund Sterling (à 20 Mark 40 Pf.), das übrige Geld ist von Deutschland aufgebracht worden. Von allen Seiten wur-den Beiträge, meistens Einnahme von Konzerten, gesendet. So schickte z. B. der Kirchengesangsverein von Magdeburg 202 Thlr. 2 Gr. 6 Pf., die Singakademie in Bremen 160 Thlr. und die Berliner Singakademie 11 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. Die Gesamtschulden des Denkmals betragen nach dem letzten Anschlag 8400 Thaler. Der Umriss der Statue, welcher durch Gladenbeck in Berlin ausgeführt wurde, kostete inclusive Erz 3600 Thaler. — Ferner ist aus den Briefen zu ersehen, daß die Engländer sich der Idee eines Händlendenkmals in Deutschland gar nicht zu sehr gewogen zeigten, da sie gewohnt waren, diesen berühmten Komponisten als einzig und allein ihnen zugesöhrt anzusehen. — Am 27. Juni 1859 konnte das mit 7000 Thlr. gegen Offen-bahrunglich versicherte Denkmal von Berlin aus nach Halle gebracht werden. (Das betreffende Altkirchen, welchem diese Notizen entnommen wurden, befindet sich jetzt in den Hän-den des Bürger-Vereins für städtische Interessen.)

Altenstücke über das Händel-Denkmal in Halle.

In alter, von Herrn Reichsfiskus gekaufter Manufaktur hat sich ein umfangreiches Altkirchen vorgefunden, welches die eingegangenen Briefe des Händlerevereins enthält und somit ein ganz wichtiges Blatt in der Geschichte unserer Stadt repräsentirt. Gleich zu Anfang befindet sich ein an den Geheimen Kommerzienrath Wiesner gerichtetes, von Friedrich Wilhelm IV. unterzeichnetes Schreiben (d. 12. Jan. 1856), worin dem Verein für die „Händel-Fon-Halle“ mitgeteilt wird, daß Sr. Majestät der Angelegenheit be-sonders Interesse zuzuwenden und seiner Zeit weiter unter-richtet sein will. Die Absicht, zu Ehren Händels eine große Tonhalle (Concerthaus für Hallische Musik) zu erbauen, scheint denn doch aber in der Folge auf zu große Schwierig-keiten gestoßen zu sein und nahm nun das Händel-Comité die Errichtung eines Händeldenkmals in bestimmte Aussicht. Wie richtig das Comité gewesen sein muß, erhellt aus den vielen Briefen, welche anfangs an den Herrn Prof. Volk-mann son, dann nachher diesen den Vorzug niedergelagt hat, an Herrn Stadtrath Habel und Herrn Oberbürger-meister von Hof gerichtet sind. aus den Unterschriften eines Circulars ist ersichtlich, daß das Comité aus Mitgliedern pp. Volkmann, Schwede, Witte, Franz, Reu-bergs, Ulrich, Erdmann, Apolow, Gschien, Weide, Knecht, Ryander und Colberg bestand. Die Briefe des Bildhauers, Herrn Deibel aus Berlin, sind zumest an Herrn Stadtrath Habel gerichtet, auch ist die erste Skizze des Denkmals, welche Deibel an das Comité schickte, in den Alten vorhanden. Unter der großen Menge von Anwartschreiben befindet sich auch ein längeres von G. Meyerbeer, ferner vom loburg. Minister Samwer, von

tücken und befindet sich auf der einen Seite der preussische Adler mit dem Wappenstein und der Umschrift: Argentea - 1758 - Moneta. Die andere Seite zeigt das Bildniß des gekrönten Königs, welcher das erhobene Schwert in der Rechten hält. Hier lautet die Inschrift: Friederichs Borsorium Rex.

○ [Schulkommissions-Sitzung.] Am 4. Januar cr. Nachm. 6 Uhr findet eine Sitzung der Schulkommission im Magistralen-Sitzungsraum im Waagegebäude statt, in welcher die Einnahmen der Elementarschulen und der höheren Mädchenschule pro 1883/84 zur Vorbereitung kommen. — An demselben Tage, Abends 6 Uhr, hält auch die Finanzkommission eine Sitzung ab, in welcher u. A. folgende Gegenstände zur Vorbereitung gelangen sollen: 1) die Vorlage des Magistralen in Betreff der Ausführung des Beschlusses wegen Kündigung des Restes der 4 1/2 prozentigen Anleihe von 1867 und Aufnahme einer neuen Anleihe von 1500 000 M.; 2) die Bemüßigung von Remunerationen an Beamte; 3) der Antrag auf Verwendung von Sparkastenüberschüssen; 4) die Bemüßigung von 300 M. Mehreinnahmen für die Verwaltung der städtischen Sparkasse; 5) der Etat der Quartieramtskasse pro 1883/84.

○ [Kunstgewerbe-Verein.] Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins tritt heute Abend zu einer Sitzung zusammen, in welcher das Programm zum Konturrenzentscheidungs des Fiebigers-Denkmalen festgesetzt werden soll. ○ [Goldene Hochzeit.] Die Schlenkmeister Wädel'schen Eheleute in Planena feierten am 1. Neujahrstage das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Das hochbetagte, aber noch sehr rüstige Paar, mit goldenem Kranz und Sträußchen geschmückt, wurde in heistiger Domkirche nach dem Vormittags-Gottesdienste durch Herrn Dompropst Albert zum drittenmale getraut. Der Weg von und nach Planena mußte theilweise per Kahn zurückgelegt werden, da der Landweg zufolge des Hochwassers abgebrochen war.

○ [Statistisches.] Aus dem uns soeben vorliegenden Etat der Quartieramtskasse pro 1883/84 entnehmen wir hiesiges: Die Einnahme rekapituliert a) 39235,75 M., gegen Jahre 1882/83 mehr um 1796,40 M., um 1996,75 M. dagegen weniger. b) Durchschlagsbeschlüsse-Gelder pro 1883/84 2550 M., pro 1882/83 2250 M., gegen 300 M. mehr als im Jahre 1882/83. c) Durchschlagsbeschlüsse-Gelder pro 1883/84 und 1882/83 balanciert in Höhe von 2937,50 M. d) Vorhangsgelder balanciert ebenfalls pro 1883/84 und 1882/83 mit 255 M. Die Einnahme beträgt zusammen pro 1883/84 44777,90 M., pro 1882/83 44678,25 M., mithin 99,65 M. mehr als im Vorjahre. Von obigen 44777,90 M. zahlt der Staat 20239,10 M., während die Kammer 14538,80 M. zuschießt. Für 1882/83 betrug der etatsmäßige Überschuss 13594,35 M., mithin jetzt 944,45 M. mehr. Dagegen vermindert sich der Zuschuß des Staates um 844,80 M., ergibt obige Mehreinnahme von 99,65 M. Die Ausgaben für a) Gehalts- und Durchschlagsbeschlüsse-Gelder, b) Durchschlagsbeschlüsse-Gelder, d) Vorhangsgelder, beträgt zusammen pro 1883/84 44777,90 M., pro 1882/83 44678,25 M., gegen Vorjahre 1882/83 also 99,65 M. mehr. ○ [Statistisches Erhebungen.] Vom 1. Januar ab werden statistische Erhebungen über den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen gesammelt werden und dabei Fragebogen über die Flüsse, Kanäle, Schiffen zur Ausführung kommen. Mit der Bestandsaufnahme der fließfähigen im Saaletal ist Herr Wasserbau-Inспектор Brünne betraut worden.

○ [Wasserstand.] Wie uns mitgeteilt wird, hat der Wasserstand der überdemonten Elster-Elbe bei Befen nach Anweissens des am Maschinengebäude des städtischen Wasserversandes angebrachten Pegels eine Höhe von 3,80 Meter erreicht. Der jetzige Wasserstand zählt zu den höchsten Wasserständen der Ueberschwemmungen des Vorjahres, denn letztere erreichten die Höhe von 4,14 Meter am 25. September und 3,80 Meter am 29. November.

○ [Diebstahl.] Die 74jährige Frau N. in der Ludwigsstraße wurde in der gestrigen Nacht um ihre ganze Habe an Kleidungsstücken von einem Frauenzimmer beschlagnahmt. Die Diebin wurde von Frau N. am Sonntagabend in Logis genommen und hatte Erstere ebenfalls die Schwerfährigkeit der alten Frau bemerkt, um in der betreffenden Nacht Alles einzupacken und zu verschwinden, dabei auch noch hinter sich die Vestscheine an einer vorläufigen Verfolgung durch Einschließen hindernd. — In einem hiesigen Restaurant wurden in den letzten und zwar zwei hinter-einander folgenden Nächten durch gewaltsames Eindringen die vorhandenen Vorräte an Cigaretten u. s. w. gestohlen.

Standesamt Halle. Meldung vom 30. Dezember. Aufgeboren: Der Tischler Fr. Thiele, Geißstr. 21, und E. Romann, Brunnenstraße 21. — Der Regimentsbaumeister B. Müschow, Rastel, und H. Holzhausen, Blumenstraße 12. — Der Eisenrechner W. Herrmann, Magdeburgerstraße 4, und 3. Zietz, Wemmelien. — Der Dieners E. Fiedler, Großk., und M. C. Richter, Halle. — Der Stations-Adjutant E. F. Schreiber, Halle, und B. Weidenmann, Körberg. — Der Maschinenmeister A. Th. Nickel, Köppen, und E. Hagendorf, Halle. — Der Former E. A. Bierende, Halle, und A. M. Kampig, Gitenburg.

Eheschliefung: Der Steiger W. Götschel, Eperstedt, und W. Steinlopf, Köhnigsstraße 23a. — Der Maurer Th. Sonnenberg, Friedrstr. 13, und B. Kleinig, Leipzigerstraße 83. — Der Eisenrechner F. Wegmeyer, Dadrzigsgasse 9, und M. Wagner, Landwehrstraße 3. — Der Handarbeiter C. Nade und M. Volkmar, Oberlaura 41. — Der Zimmermann F. Barth, Bernburgerstraße 17, und 4. Winter, Thorsstraße 12. — Der Kontollner F. Stößer, Parz 45b, und B. Deparade, Alsterstr. 1. — Der Schlosser E. Heintz, Bauhof 4, und A. Helm, Ritzberg. — Der Schuhmachermeister A. Klipp und A. Käper, a. d. Moritzstraße 5.

Geboren: Ein weibel. S. Schäfershof 13. — Ein weibel. S. Schüngenstraße 14. — Dem Schlosser Ch. Noack ein S., Alsterstraße 5. — Dem Maurer W. Renneberg ein S., Friedrichsplatz 2. — Dem Handelsmann R. Jänich ein S., Fleischergasse 31. — Eine weibel. T. Berggasse 1. — Dem Former F. Köhm ein S., Wuchererstraße 17. — Dem Steinbruder E. Dillner ein S., alter Markt 27. — Dem Handarbeiter J. Schilt ein T., Bühlbergweg 31. — Zwei weibel. T. Entsch-Anstitut. — Dem Schriftfeger H. Wenzdorf ein S., Seeg 9. — Dem Pfefferschlager E. Wilde ein S., Mittelstraße 2.

Ge storben: Des Kaufmanns H. Dyroff T. Rosa, 3 J. 9 M. 13 T., Diphthigier, Klausbergstraße 15. — Karoline Friederike Vinke, 73 J. 3 M. 26 T., Alterschwäche, Moritzkirchhof 13. — Die Witwe Marie Küß geb. Weder, 72 J. 2 M. 11 T., Maraschus, H. Schlegelgasse 8. — Des Brauers J. Gruber T. Margarethe, 1 J. 11 M. 24 T., Cramp, Bühlbergweg 37. — Emilie Wäpse, 19 J. 17 T., Endocarditis, Stadtfrankenhaus.

Meldung vom 1. Januar. Geboren: Die Witwe Marie Körner geb. Schäfer, 59 J. 11 M. 18 T., Porphyr, Stadtfrankenhaus. — Des Handarbeiters R. Koch S. Hermann, 4 M. 14 T., Atrophie, Fulerweiden 1. — Die Witwe Friederike Salz geb. Hohnhorst, 82 J. 7 M., Altersschwäche, Stadtfrankenhaus. — Des Schuppenwarenhändlers D. Dumbardt S. Carl, 10 M. 29 T., Krämpfe, Baggasse 7. — Die Witwe Marie Kiffig geb. Spar, 76 J. 3 M. 24 T., Altersschwäche, H. Ullrichstr. 15. — Des Former A. Müller T. totgeb. Sophie, 7 M. 4 T., Meningitis, Anhalterstraße 10. — Des Handarbeiters A. Brantlun S. Willy, 1 J. 3. 11 M. 7 T., Lungenerkrankung, Rathenower Str. — Des Dreifsenbesitzer G. Urban S. M. 5 T., Krämpfe, Ludwigsstr. 1. — Des Schlossers Th. Koch S. Otto, 12 T., Schwäche, Rammigstraße 8. — Der russische Staatsrath a. D. Alexander v. Wald, 64 J. 4 M. 18 T., Carcinom, Klinit.

Meldung vom 2. Januar. Aufgeboren: Der Redakteur Dr. phil. D. Warbo, Berlin u. A. M., Köhnigsstr. 14. — Der Wagnersk. B. Kaufmann und E. Köhnig, Georgstraße 9. — Der Arbeiter J. Kowalew und M. Eniata, Granowic. — Der Bergkessler Dr. F. J. Köpfer, Frauautern, und W. F. H. Königmann, Döhlsdorf.

Geboren: Dem Polizeioberbeamten F. Richter ein S., Georgstraße 1. — Dem Eisenrechner M. Brenel eine T., Hirtengasse 12. — Dem Tischler J. Weyer ein S., Wuchererstraße 4. — Dem Gärtner N. Köpke eine T., Bühlbergweg 24. — Dem Tischler H. Kühne zwei S., Georgstraße 3. — Dem Fabrikanten R. Köppler eine T., vor dem Steinhof 2a. — Dem Handarbeiter E. Kudloff eine T., Kuttelporte 2. — Dem Maurer W. Weidenbauer ein S., Bernburgerstraße 36. — Dem Militäramtsrath A. Fodam ein S., Weidenplan 3a. — Dem Schlosser G. Kisten eine T., IV. Vereinsstraße 6. — Dem Detonomie-Aufsicher H. Schmidt ein S., Gr. Steinstraße 51. — Dem Schneider H. Baum eine T., Klausbergstraße 7. — Dem Schneider A. Heinrich ein S., Wöhlmühlstraße 30. — Dem Kaufmann H. Fartich ein S., Leipzigerstraße 40. — Dem Bibliotheksboten Ch. Wendisch eine T., Wilhelmstraße 11. — Eine weibel. T. Entsch-Anstitut. Ge storben: Des Handarbeiters F. Blume S. Otto, 1 J., Krämpfe, Unterplan 1a. — Dem Zimmerpolier Aug. Zwarg, 59 J. 6 M. 8 T., Krämpfe, Hospitalplatz 10. — Des Maurers Fr. Kästel S. Paul, 7 J. 24 T., Gehirnerkrankung, gr. Rittergasse 4. — Der Zimmermann Daniel Finger, 79 J. 3 M. 22 T., Altersschwäche, Mittelwache 4. — Des Polizeioberbeamten W. Frosch T. Bertha, 9 J. 9 M. 22 T., Peripneumonie, Seeg 28. — Die Witwe Albertine Martin geb. Glasmann, 75 J. 6 M. 18 T., Schlagfluß, Klausbergstraße 6a. — Des Handarbeiters D. Heller Ehefrau Marie geb. Thier, 26 J. 1 T., Phämie, Klinit. — Des Detonomie A. Köhler T. Martha, 5 M. 13 T., Lungenerkrankung, Dienitz.

Volksküche.
Montag Dezember 1882.

Einnahmen.		Ausgaben.	
827 ganze Portionen	206,75 M.	366 ganze Anweisungen	91,50 M.
3368 halbe do.	437,84 M.	442 halbe do.	57,46 M.
389 ganze Anweisungen	97,25 M.	Fleischer	241,30 M.
346 halbe do.	44,98 M.	Grünwaaren	72,80 M.
Geschenke vacant.		Materialwaaren	81,35 M.
Sparfasse vacant.		Milchfee vacant.	
Zinsen vacant.		Sparfasse vacant.	
Sonstige	6,— M.	Sonstige	85,73 M.
		Summa	792,82 M.
		Summa	630,14 M.

□ Nachweisung
der im December 1882 gezeigten Durchschnittpreize.

Weizen pro 100 Kilogramm	17,16 M.
Roggen	14,64 "
Gerste	17,47 "
Dafel	13,52 "
Rohgersten	21,17 "
Speisegersten	22,00 "
Süßer	37,00 "
Kartoffeln	5,88 "
Nichtstoch	4,00 "
Krautstoch	3,25 "
Heu	8,50 "

Kornfleisch, Rente pro Kilogramm	1,25 M.
Bauschmalz	1,10 "
Kaffeebohnen	1,03 "
Gewürzbohnen	1,15 "
Schweinefleisch	1,20 "
Erdäpfel	1,60 "
Erbüben	2,61 "
Eier pro Schödel	4,10 "

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 23. Dezember. Geboren: Dem Handarbeiter E. F. Klostermann eine T., Wäckerstraße 12. — Dem Handarbeiter A. Junt eine T., Drißstraße 20. — Dem Handarbeiter F. F. Penke eine T., Brunnenstraße 35.

Meldung vom 26. Dezember. Geboren: Des Malermeisters F. W. Böhme S., 1 J. 10 M. 19 T., katastralfällige Lungenerkrankung, Brunnenstraße 6.

Meldung vom 27. Dezember. Eheschliefung: Der Cigarrenmacher G. D. Hartmann, Halle, und S. D. Großkopf, Drißstraße 10. — Der Maurer F. L. Rudolph, Auguststraße 1, und C. F. E. Schlögl, Salzfurt. — Der Bahnarbeiter F. J. Baumgarten und R. A. Hammer, Brunnenstr. 56.

Geboren: Dem Schmelz E. V. Wendisch eine T., Köhnigsberg 1a. — Dem Wirtin R. C. A. Kuntz ein S., Wittenbergstraße 15.

Ge storben: Des Schmied C. A. Wendisch T., 6 T., Krämpfe, Köhnigsberg 1a.

Meldung vom 28. Dezember. Aufgeboren: Der Knecht K. J. Wucke, Bährstraße 1/2, und F. E. Gehr, Rattenmarkt.

Ge storben: Dem Radtumbinder E. W. Tafelberg eine T., Schlegelweg 5a. — Ein weibel. S. Schlegelweg 7.

Provinzielles.

* [Erennung.] Der Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Garnisonarzt von Magdeburg Dr. med. Gaebe ist zum chirurgischen Medico bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Sachsen ernannt worden.

Derstag, 31. Dezember. Am Freitag Abend zwischen 6 und 7 Uhr hat im Hause Neumarkt Nr. 9 ein äußerst frecher Raubdiebstahl gegen die Ehefrau des Sergeanten F. Kattagen stattgefunden. Nach uns zugangenen Mittheilungen bestand sich Frau J. in ihrer Küche, als ein fremder Mensch sie um eine Gabe anbrach, das bargerechte Zweifelhimmlich schmale Kindchen und plöglich der abzunehmende Frau gewaltiam ein Tuch in den Mund stopfte und ihr die Hände band. Ehe jedoch der Strahl sein Werk vollenden konnte, nähsten ihm Hausfrau Therie, welche den Räuber anverlaffen, schleunigst durch das Fenster und den Hof das Weite zu suchen. Der heimgeschickte F. kam noch gerade zur rechten Zeit, um seiner Frau das eingepreßte Tuch aus dem Munde zu reißen und sie zum Erschlagungsdeute zu retten. Weiber hatte der Strahl inswischen einen solchen Vorprung erlangt, daß eine Verfolgung derselben ausfallslos erschien. Da die Ueberfallene eine ziemlich genaue Beschreibung des Attentäters zu geben vermog, wird es vielleicht gelingen, denselben habhaft zu werden.

Merseburg, 2. Januar. Nach gestern Abend hier eingelaufener Depesche wird der Ausbruch des Epidemien bei Prestitz befürchtet. Herr Reg.-Rath Seufft ist, dem „Merseb. Kreisbl.“ zufolge, heute früh bereits dahin abgereist. Dem Vernehmen nach folgt heute Nachmittag Herr Reg.-Präsident v. Dieß nach.

Naumburg. Infolge der letzten Niederschläge und des Schmelzens des Schnees bei einer Wärme bis zu 10° R. ist die Unfrucht vollständig in den Lfern getreten und hat einen großen Theil der Uebersiedlungen, und zwar zum fünf-ten Male in diesem Jahre, unter Wasser geleht.

Naumburg. Ein beklagenswerthes Unglück traf am Sonntag den Einwohner Bach in Pöffenplan. Derselbe war an diesem Tage mit seinem Knechte beschäftigt, eine Fische zu falen, als der Aufbruch des gerade festig wachsenden Binses den Baum vorzeitig zu Falle brachte und d. m. h. Bach zweimal ein Weid brach, den Knecht aber in Rückgrate brach verletzete, daß sein Auskommen zweifelhaft ist.

Soale Weißenfels, 2. Januar. Das Hochwasser unserer Soale begann gestern gegen Mittag zu fallen, von da ab indessen durch den unaussprechlich schmerzlichen Regen ange-schwollen, ist dasselbe wieder um 4 Zoll gestiegen und lassen auch jetzt - 7 Uhr früh - keine Anzeichen ein Fallen des Wassers absehen.

Frehburg, 30. Dezember. Wenn die Weinernte glücklich beendet und die anstrengende Arbeit des Kelterns in den Keller gethan ist, dann ist eine alt hergebrachte Sitte, für diejenigen eine Feillichkeit zu veranstalten, welche an den Keller und Freuden der Weinlese theilnahmen. Die rühmlichst bekannte Weinhandlung und Champagnerfabrik von Köß und Förster hatte es sich denn auch trotz der dürftigen Resultate der Weinernte in diesem Jahre nicht nehmen lassen, ihren Arbeitern und deren Angehörigen gestern Abend ein derartiges Winterfest zu geben, bei welchem etwa 72 Personen zugegen waren. Das festliche Wohl, welches im Saale des Rathhauses stattfand, vertieft, gewürzt von launigen Toasten und homischen Vorträgen, in heiterer Weise. An das Wohl schloß sich ein fröhlicher Tanz und die Morgenstunden nagte bereits, als sich die Theilnehmer trennten. Die schon für Anfang November in Aussicht genommene Feillichkeit mußte wegen Krankheit mehrerer Arbeiter bis jetzt verschoben werden. — Die Unfrucht steigt seit gestern Morgens so schnell, daß wir wiederum von Ueberschwemmung bedroht sind. Die Mühlen haben seit dem 28. b. den Betrieb eingestellt.

Witten, 2. Januar. Die Mitglieder der Lehrerversammlung Rippach, eines Zweigvereins hiesiger Epchorie, haben sich unter freundlicher Theilnehmung einiger Lehrer der Nachbardörfer Weißenfels zu einem Gelangendern konstituiert und den Herrn Pastor Ludewig in Pöbels, einen tüchtigen Musikler, zum Dirigenten gewählt. Weiterbildung und



Wohlfähigkeit sind der nächste Zweck des Vereins. Er beschließt, Mitte nächsten Monats in Rippach ein Concert zum Besten des Pflanzling-Vereins zu geben und hat sich zu den Umkleungen und Aufführungen aus eigenen Mitteln einen Hügel beschafft. Möge das gute Vorhaben reiche Anerkennung finden. — In vergangener Woche schied der Gärtner des Ritterguts Kleingebesen einen hier äußerst seltenen Vogel, eine Zwerghäher; dieselbe hatte ein Gewicht von 4 Kilogramm. — Nächste Freitag den 5. Januar Abends wird der Herr Professor Dr. Gerling aus Halle (von 1874—1878 hier k. Superintendent der Erophye tügen) im hiesigen Gustav-Adolf-Verein einen Vortrag halten über: „Das deutsche Bürgerthum im Mittelalter.“ Bei der großen Liebe und Verehrung, welche unsere Bürgerchaft zu ihrem ehemaligen Geselzger hegt, läßt sich ein ungewöhnlich zahlreicher Besuch des Vortrags erwarten.

*** Sangerhausen, 2. Januar.** Bei der am 30. v. Mts. auf Einladung einer Anzahl Brauerinnen von Querfurt, Kelbra, Nordhausen, Artern und Sangerhausen in letzterem Orte stattgehabten Versammlung sächsisch-thüringischer Brauer und Brauereirechtoren wurde der Beschluß gefaßt, angefaßt der Vorlage, in welchem sich diese Industrie durch die enorm hohen Hopfenpreise, vorzüglich für Hopfen, zur Zeit befindet, den Normalpreis für das Hektoliter Lagerbier vom 1. Februar v. B. ab auf 18 M. incl. aller Rohabzugverrichtungen, festzusetzen. Fast sämtliche der vertretenen Firmen traten diesem Beschluße bei und wurde der Vorstand, der zur Zeit aus den Herren Hermann-Schwarz, Steinacker und Senator Müller-Sangerhausen, Spangenberg-Nordhausen und Schulze-Palle besteht, beauftragt, allen Brauerinnen vorzugsweise den hiesigen Brauereiverband zu empfehlen und durch denselben einen Preisabzug von 20 % zu bewerkstelligen. Es wurde außerdem allseitig der Wunsch ausgesprochen, eine Provinzialvereinigung der im vorgenannten Kreise liegenden Brauereien anzugehen, um nicht allein, wie augenblicklich, in Fällen der Noth gemeinschaftlich vorgehen zu können, sondern auch um durch persönlichen Verkehr und gemeinsinnige Mittheilungen eine größere Kollegialität, als dieser, anzustreben. Wie wir hören, wird der Vorstand dieser Tage die hiesigen Angelegenheiten ergehen lassen.

*** Merzbach, 2. Januar.** Am Freitag fand hier gegen die Gebrüder eines Sergeanten auf hiesigem Neumarkt ein frecher Raubausfall statt, indem in der Abendstunde ein Stroch, welchem auf seine Seite um eine Gabel Seitens der Frau ein 2-Pennigstück dargereicht worden war, letztere unter Zurückweisung desselben, plötzlich umstieß, inebelle und erst von weiteren Gewaltthaten durch Dritte im Hausflur verhindert wurde. Der Verletzte durch Ernte im Hausflur wurde durch einen aus dem umgehenden erschienenen Sergeanten nicht, den anscheinend mit Vorkenntnissen versehenen Räuber, zu fassen. Nachdem bereits vier einigen Tagen auf dem Neumarkt hier ein schwerer Diebstahl verübt, wurde der Ziegelarbeiter S. hier gleichfalls auf uneheliche Art von Langfingern, die es diesmal auf die dem S. gehörigen Dienstsäckle, resp. auf den Inhalt derselben abzielten, überfallen. Anwesende sind die Diebe gefüßt worden, da ihr 1 Stod gefüßter vorgefunden wurde. Das Häufchen der Saale übernahm bereits, wenn auch nicht in so großer Menge wie die letzten Male, den hiesigen Neumarkt.

*** Erturt, Schlicht und recht** lebte hier in ihrem Säuschen in der Taubengasse die 72jährige Witwe St. Sie legte aber den Wunsch, das Säuschen zu verkaufen, und zog die Verkaufs eine Kommissionsnarrin zu Hilfe, welche den Hausverkauf in die Hand nahm. Bald fand sich denn auch in der 25jährigen verheirateten Handarbeiterin Karoline U. aus Obergehofen eine Käuferin, die aber kein Geld hatte. Um sich nun auch ohne Geld in den Besitz des Hauses zu setzen, spiegelte Frau U. der alten Witwe vor, daß ihre in Spanien eine Erbschaft in Höhe von 11000 Thalern zugesallen sei, das Geld läge im Antz in Mantenanen, sie möge es aber jetzt nicht erheben, da es in fremden Papieren bestesse und sie durch deren augenblicklichen Verlust viel Verlust haben würde. Das Haus wurde an Frau U. für 22000 Thaler verkauft, die alte Verkäuferin legte die Kosten aus, zog aus und ließ der neuen Käuferin außerdem Gebet im Betrage von 300 Thalern. Vom 26. Juni 1881 bis 31. Januar 1882 mußte Frau

U. die gutmüthige Alte Hinzuhalten, endlich gingen dieser die Augen auf. Frau U., die Schwindlerin, wurde am Sonntag den 1. Jahr Gefängnis (Zusatzstrafe) verurtheilt.

Bermittlichtes.

— [Zur Schlichtsaffaire in der Berliner Hasenhaid.] In der militärgerichtlichen Untersuchung wider den Fiskus-Gärtner von der 12. Kompanie des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, welcher bekanntlich am 29. August v. J. den bei den festsitzlichen Gießständen in der Hasenhaid beschäftigten Arbeiter Hinte niederschloß, sind die zuständigen Aerzte nach längerer Beobachtung des Gärtners zu der Ueberzeugung gelangt, daß derselbe die unselige That in momentaner Geistesstörung begangen habe. Gärtner ist aus dem Militärarrest in der Lindenstraße, woselbst er internirt war, nunmehr zu seinem Truppenteile entlassen worden, bei welchem er insofern keinerlei Dienst mehr thut. Er verbleibt so lange bei der Kompanie, bis die auf dem Zusammenzuge beim Kommando des Gardelors in Antzag gebrachte vollständige Entlassung des Gärtners als dienstunfähig für die Armee verfügt sein wird. Sobald die Genehmigung dieses Antrages eintrifft, wird Gärtner nach seiner Heimath, Breslau, entlassen werden.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 2. Januar.
— Die Kaiserin empfing gestern einige Mitglieder des königlichen Hofstaates und die Gemahlinnen der hier anwesenden landtäigen Fürsten, sowie den Reichskanzler und das Staatsministerium.

— Gegen Ende der gestern im königlichen Palais stattgehabten Familientafel erschien, wie es am Abendfrage Brauch ist, eine Deputation der Hallonen aus Halle. Es waren, wie die „Post“ meldet, drei ältere Männer, alle drei im Kostüm des Jahres 1730. Zwei von ihnen trugen vorbraune Röcke, einer einen lichtblauen, dazu hellgelbe Westen mit großen silbernen Knöpfen, schwarze kurze Unterhosen, weiße Strümpfe und Schnallenschuhe. Der älteste sprang voran mit einem Fotobeste, das in marmorirtes Papier gebunden war, wie man dieses im vorigen Jahrhundert hatte. Dann folgten die beiden andern. In der rechten Hand trug jeder einen Teller mit Würst, in der linken einen Teller mit aufgeschäumtem Sals, in welches gefochte Eier eingesiebt waren. Das ist ein altes Vorrecht der Säuger von Halle, ihrem Könige ein Neujährsgeschenk bringen zu dürfen. Zuerst wandte sich der Sprecher an den Kaiser und überreichte ihm mit einigen beglückwünschenden Worten ein Heft mit einem Gedicht, ein zweites überreichte die zwei Teller. Ein Gleiches geschah bei der Kaiserin. Jeder von den Gästen wurde mit einem Gedichte beehrent. Die überreichten Geschenke werden nicht etwa nur der Form wegen auf die Tafel gestellt, sie werden auch im Angesichte der Geber genossen. Der Kaiser wie der Kronprinz verzlegten die Würst und ließen die Teller unter den Gästen umhergehen, ein Gleiches geschah mit Sals und Eiern.

— Wie wir vernehmen, ist es jetzt sicher, daß der König von Belgien zur Silberhochzeit des Kronprinzen-Paares hier eintritt. Kronprinz und Kronprinzessin haben den belgischen Monarchen in einem Handschreiben eingeladen; die Kronprinzessin hat herangezogen, daß sie den belgischen König besonders um die Lieblichwürdigkeit hätte, zu ihrer Silberhochzeit nach Berlin zu kommen, da er ein Freund ihres verstorbenen Vaters, des Prinzen Albert, sei und da er überdies einer der wenigen Fürstlichen, bei der Silberhochzeit anwesenden Gäste sein würde, die bereits vor fünfundsingzig Jahren im Schlosse Windsor ihrer Trauung mit ihrem Gatten beigeuort hätten. Darauf hat das Königspaar sofort geantwortet, daß es ihm die größte Freude sein würde, zur Silberhochzeit nach Berlin zu kommen.

— Auf ein vom Nationalen Landesherrn für das Herzogthum Gottha an den Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck abgefordertes Schreiben ist folgende Antwort eingetroffen:
„Aus der gefälligen Zufchrift vom 21. d. M. habe ich den Fortschritt der Organisation der gemäßigten Parteien auf dem Wege der Vereinsbildung mit Befriedigung er-

sehen. Nach seinen Statuten geht der Verein von der Ueberzeugung aus, daß durch die Politik der Fortschrittspartei die Erfahrung des Reiches in der Gegenwart gehemmt und seine Zukunft gefährdet werde. Ich theile diese Ansicht und freue mich über jeden Beweis der gleichen politischen Erkenntnis und der Entschlossenheit zur Vertheidigung unserer durch fortschrittliche Politik gefährdeten nationalen Erzeugnisse. Ein. Hochwohlgeboren und allen an der Zufchrift beteiligten Herren danke ich verbindlichst.
v. Bismarck.“

— Fürst Bismarck soll Gambetta's Tod, trotz dessen Deutlichkeit, nicht als ein für die Interessen des Friedens günstiges Ereignis auffassen, da die Existenz der Republik in Frankreich die größte Chance für die Dauer des Friedens bilde, für diese Existenz aber die Wirksamkeit Gambetta's von größter Bedeutung gewesen sei.

— Die in telegraphischen Auszügen vortiegenden Aeußerungen aller Zeitungen des tiefen Einbruchs, den Gambetta's Tod überall gemacht hat. Viel häufiger in diesen Auslassungen insofern die Ansicht vertreten, daß durch diesen Tod die Chancen des Friedens gewonnen haben, als diejenige, daß die Republik ihre festeste Stütze durch denselben verloren habe.

— In einem Gambetta gewidmeten Retrologe der bekanntlich unserm Auswärtigen Amte naheliegenden „Nordd. Allg. Ztg.“ befindet sich am Schlusse folgende beachtenswerthe Aeußerung: „Es zeigt sich schon klar, das Oerz in Zukunft ein großer Nachschaffor sein wird. Die dauernde Zusammenhaltung der Union Republicaine wird für unmöglich erachtet, vielmehr eine Spaltung derselben vorausgesehen, jedoch noch nicht für die nächste Zukunft, so daß Duleer noch einige Zeit im Amt bleiben dürfte.“

Telegraphische Nachrichten.

Mannheim, 3. Januar. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagebl.) Ein großer Nachmittag ist ein größerer Nachmittag in der Rückfahrt von Oppan, woszu er Lebensmittel überbrachte, an Bäume gehten, in einen Strudel gerathen und zerstückt. Von vierzig Insassen wurden nur zwölf gerettet.

Bdln, 2. Januar, Abends. Nach dem Befehlstand von heute Abend 7 1/2 Uhr war der Rhein hier, in Koblenz und in Trier etwas gefallen, in Bingerbrück einige Centimeter gestiegen.

Paris, 2. Januar, Abends. Der Leichnam Gambetta's soll morgen Abend nach dem Palais Bourbon übergeführt werden. Die Regierung hat nunmehr bestimmt, daß das Leichenbegängnis, welches auf Freitag Mittag festgelegt ist, auf Staatskosten in feierlicher Weise stattfinden soll. Der Leichnam wird aus dem Palais Bourbon nach dem Pöro-la-Chaize gebracht werden. Die ganze Garnison von Paris soll die Leichenparade stellen. Die Journale der reaktionären Partei sind der Ansicht, daß die Republik mit Gambetta dahin sei, da jetzt keine Gewalt mehr zum Widerstande gegen eine Invasion der revolutionären Elemente existire. Die republikanischen Organe erklären, der Verlust sei zwar ein großer, doch sei die Erntenz der Republik nicht an das Leben irgend eines einzelnen Mannes geknüpft, sie ermabnen die Republikaner zu einträchtigen Zusammenhalten. Das „Journal des Debats“ führt aus, man werde Gambetta viel verzeihen, weil er Frankreich so sehr liebte. Das Blatt glaubt, daß die Erfahrung schließlich nie überstimmende Natur gemäßigt und ihn zu einem wahren Staatsmann gemacht haben würde.

London, 2. Januar. Die „amische Gazette“ veröffentlicht den Auslieferungsvortrag mit San Saluator, sowie die Ernennung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der Gefängniszustände in Irland.

Dublin, 2. Januar. In dem Prozesse gegen Delanah, welcher wegen Mordversuches gegen den Richter Lawson vor die Assisen verwiesen worden war, hat der Gerichtshof vorgeschrieben, daß die Anklage wegen verurtheilten Mordes nicht durch Beweise erörtert sei. Die Regierung wird Delanah nunmehr morgen unter der Anklage der Verschöderung zum Mord vor Gericht stellen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Känic in Halle.

Königsbrunnenschen Kauf N. Hoffmann, H. Ulrichstraße 35.
Separ. Wohnung, 2 St., 1 K., Küche und versch. Entrée, viel Boden, für 90 % zum 1. April zu v. Näheres Domplatz 1, I.
Eine Wohnung, großes Parterre, geeignet zu Geschäftsräumen oder Comptoir, ist zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen gr. Steinstraße 59, part. rechts.
Parterre-Wohnung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen am Kirchhof 22.
Die Holzlage in dem Hause Köhnstraße Nr. 7, welche zur Zeit von dem Geheimrath Herrn Wodenbeck bewohnt wird, ist zum 1. April zu vermieten.
Näheres Auskunft dort. links.
Eine fr. Wohnung, 3 St., 4 K., K., K., part., Nähe der Bahn, zu Comptoirräumen passend, zum 1. April zu beziehen, ist zu vermieten. Näh. H. Braunhans, 21, Hof, r.
Wohnung mit Entréeverfluß in 3. Etage, 4 Stuben bei allem Zubehör, ist von jetzt oder 1. April für 450 A jährlich nur an ruhige Leute zu vermieten
Landwehrstraße 8.
Auguststraße 5 ist die 3. Etage zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör an einzelne Leute zu vermieten.
Z. Ehrhardt, Steinthof 5.

Zum 1. April zu beziehen große Klausstraße 8 ein Laden mit Ladenstube mit oder ohne Wohnung und Verfluß,
1 Wohnung zu 125 %, 2te Etage, und 1 Hof-Wohnung zu 60 % Näheres daselbst 3. Etage, Vormittags.
Herrschafth. Wohnung, hoh. Part., 3 gewöhnl. Zimmer incl. Salon, Zubehör und Garten.
1. April zu vermieten Karlstraße 11.
In der Wittinerstraße sind zum 1. Juli 2 herrschafth. Wohnungen zu vermieten, best. aus je 7 separaten Zimmern, Badezimmer, Küche, Gartenbenutzung und Zubehör.
Näheres Moritzwinger 7, I.
2 Wohnungen zu 80 und 60 % 1. April zu vermieten große Klausstraße 7.
Große Arbeits- resp. Niederlags-Räume zu verm. Nannischestr. 16.
Zwei Stube verm. sof. Gütchenstr. 8, D. I.
2 kleine Wohnungen je an einz. Person
1. April zu vermieten Geisstraße 12.
Al. Wohnung f. einz. Person sofort zu vermieten H. Ulrichstraße 35.
Eine unmod. Stube und Kammer zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 H. St. u. K. zu vermieten Unterberg 10.
1 Stube zu vermieten Wörschener 7.
Wohnung für 32 % v. Nebenanerw. 7.

Sofort zu beziehen
Grasweg 19 Wohnung zu 45 % Näheres gr. Klausstraße 8, III, Vormitt.
2te Etage Blücherstraße 2 und 1. Etage des Hinterhauses zum 1. April zu beziehen. Wilh. Dietze.
Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten H. Ulrichstraße 26.
2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen Niemeysstraße 11, I.
Eine freundliche Wohnung ist verlegungs- halber sofort zu vermieten Pfännerhöhe Nr. 6.
2 St., K., K. (60 %) Pfännerhöhe 7b.
Hausmann's-Wohnung an einz. ord. Leute, welche Gartenarbeit mit übernehmen können, zu vermieten Bernburgerstraße 35.
Bereins-Zimmer, ca. 20—25 Personen fassend, zu vergeben Restaurant Hoffmann.
Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche mit Gartenpromenade und Raube, an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April oder früher zu beziehen Mähgraben 2a.
1 anst. Mädchen f. Vogis Zentger, 12, Laden.

Parterre-Loft, Entrée, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, zum 1. April an eine anständige Familie zu vermieten. Fr. 70 % Unterplan 9, I.
Eine Courtenrain-Wohnung, Preis 35 %, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße 24.
Wohnung, 5 heib. St., 3 K., K. u. Zub., Garten, 1. April zu vermieten Küstenstr. 8.
1 Hausmannswohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Rudolf Woffe, Brüderstraße 6.
Stube (15 A) an e. Fr. gr. Berlin 1, D. I.
Große u. kleine Wohnungen Aitengasse 2.
Al. Wohnung für einz. Leute H. Walltr. 1. Gut möbl. Stube und Kammer 15. Jan. Kaiserplan 3, I, an der Poststraße.
Möbl. Stübchen Auguststraße 14, II.
Möbl. Zimmer sofort Hebnigstraße 12, III.
Möbl. Zimmer verm. Köhnstraße 15, I.
Gut möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten Kaulenberg 7.
Anst. Schlafstelle Zentergasse 12, Laden.
Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

Concurrenz-Ausschreiben.

Zur Erlangung von Entwürfen eines Denkmals für den verstorbenen langjährigen Vorsteher des Halle'schen Verschönerungs-Vereins Herrn Justizrat **Germann Fiebiger**, laden wir Bewerber zu einer Concurrenz mit dem Besten ergeben ein, daß das Programm nebst allen nöthigen Unterlagen

vom **5. Januar** fut. an,

lostenfrei durch den Vorstand des hiesigen Kunstgewerbe-Vereins zu beziehen ist.
Halle a/S., den 29. December 1882.

Das Fiebiger-Denkmal-Comité.

Im Auftrage:
Stande,
Erster Bürgermeister.

Bemerkungen.

Die Schiffer-Controll-Versammlungen im diesseitigen Bezirk finden
am **5. Januar 1883** Vormittags **10 Uhr** in **Cönnern**
— **Gasthof zum Ring** — für den Bereich der 1. Bezirks-Compagnie und
am **5. Januar 1883** Nachmittags **2 Uhr** in **Dorf Aisleben**
— **Gasthof zur Sonne** — für den Bereich der 5. Bezirks-Compagnie
statt und haben dazu sämtliche schiffahrttreibenden Mannschaften der Refector, Land- und Seewehr zu erscheinen.

Dies wird mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß besondere Control-Erdreue nicht ausgegeben werden, und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a/S., den 6. December 1882.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)

2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

von **Marschall**,
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. April pr. wird hiernit nochmals in Erinnerung gebracht, daß das Abladen von Erde und Baustuff neben der Berliner Chaussee unmittelbar vor dem Walzwerk-Grundstücke verboten ist. Contravenienten werden richtungslos bestraft werden.

Halle a/S., den 2. Januar 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Stadtmaler **Oskar Hermann Emil Kaufmann** entzieht sich der Beförderung für seine Familie, welche in Folge dessen aus häuslichen Mitteln unterhalten werden muß. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Wittertheilung hierher gelangen zu lassen.

Veränderung: Geburtsort: **Leubsdorf** i/Schl.; Geburtsort: den 15. Mai 1852; Größe: 1,57 Meter; Haare: schwarz; Stirn: mittel; Augenbrauen: schwarz; Augen: dunkel; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: Schmirrbart; Zähne: defect; Sinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: mittel.
Halle a/S., den 28. December 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Frauen-Verein für Waisenpflege.

Zu unserer Weihnachtsgabeung ist ferner eingegangen:
Bei Frau D. Hof: 6 Paar wollene Strümpfe, 3 wollene Mägen, 2 Schwals, Frau Utmann 1 Knaben-Paletot, Schuhe, Wäsche, 5 Hosen, 5 Jaquets, 8 Paar Lederstiefel, 6 Paar fl. Schuhe. Frau B. 3 Tuchjacken, 3 Paar Strümpfe, 3 Schwals, Frau S. 3 Mäntel.

Bei Frau I. Bürgermeisterin: Ungenannt: 2 Kleider, 1 Mägen, 2 Jacken, 3 Paar Strümpfe, 2 Paar Umarmen, 1 Paar Handschuhe. Frau Rentier W. 12 Hosen, 1 Mägenkleid, 2 Knabenanzüge, 1 Vorhang. Herr Kaufmann B. 6 wollene Kapotten, 2 wollene Jacken, 2 Schwals, 2 Vagen Strümpfpaare, 1 Kinderkuff, 5 Paar Kinderhandschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paarpfel, 1 Broche, 4 Kinderkämmen, 2 Paar Mänetten mit Kragen.

Bei Frau Sekretärin Pfähler: 1 Paar neues Wattebüchsen, 1 warme Nachjacke, 1 Paar Handmüßchen, 1 Schürchen, 1 Halsuch. Frau Buchh. M. 3 Paar Confit-Kästchen, 3 Paar Ungenannt 3 Paar Tr. 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Schwalchen. Frau Pastor Sch. 2 Paar Grün S. 1 Paar Strümpfe, 1 Paar getragene Gummischuhe, 1 Bindmühle, 3 Stück neue Knabensenden. Fr. B. 3 Paar Ungenannt 6 Paar Tr. 2 getragene Kleider, 1 getragene Jacke, 2 getragene Schürzen, 1 Hut, verschiedene Kleingüter. G. B. 5 Paar Herren Pa. u. S. 3 Paar getragene Schuhe, 1 getragener Knabenanzug, 12^{3/4} Meter Schürzenzeug, 6 Meter Barchent. Frau Utmann R. 1 getragener Knabenanzug, 1 Paar getragene Schuhe und Strümpfe. Frau W. 5 Paar, 2 getragene Kleider, 1 getragener Schlarfack, 2 Westen, 2 Schwals, 1 Kravatte. Frau D. 10 Pakete Baum-Kerzen. Frau Kaufm. C. ein fertiger Knabenanzug, 1 Paar neue Mägenstiefeln. Frau W. 1 getragener Umhang, 1 Schürze, 1 Mägen. Frau H. 2 Paar Puppen, 2 Schachtel Spielzeug, 3 Trompeten, 4 Silberbücher, 2 Paar getragene Schuhe. Frau Dr. P. 1 Kleid, 2 Jacken, 2 Schürzen, 1 Schachtel Spielzeug, 1 H. Wagen. Herr Kaufm. D. 4 Cir. Ballmüße. Herr Kaufm. E. 6 Handons, 2 Pulswärmer, 5 Paar Strümpfe, 3 Schwals. Fräulein L. 4 Paar wollene Strümpfe, 1 Tuch. Fr. R. 1 Kleid, 1 woll. Rock, 1 Schawl, 2 Paar Strümpfe, 4 Taschentücher, 1 Stolle. Fr. Wäckermeister Ho. 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Corset. Frau Stadtrath H. Zeug zu 1 Kleid, 1 Paar Schuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe. R. 8 Silberbücher, 3 Handmüßchen, 4 Schälchen. Frau Kaufm. C. Stoff zu 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Schälchen, Wäsche zu 1 Paar Strümpfen. Herr Buchbindermeister Sch. 1 Pack. Silberbücher, 2 Modellbücher, 2 Kästen, 1 Schieferkasten, 1 Pack. Federhalter, 36 große, 18 kleine Federbüchsen, 18 Urmale, 7 Nagelbücher, 2 Schachtel Stahlfedern. Frau Sekretärin Sch. 1 Schachtel Spielzeug, 2 Pfeiferluchsen, 1 Stolle. Frau Kaufm. M. 1 Knabenanzug.

Bei dem Unterzeichneten: Herr Kaufm. G. B. 3 neue Kindermäntel. Fräulein K. 2 Stück neue wollene Kleiderstoffe. Frau Dr. K. 1 Stück neues wollenes Zeug, 1 Stück neues weißes Zeug. Fr. Ein. 1 Knabenanzug, 1 Schawl, Mägen, Taschentücher. Frau W. 1 Hund, 1 Mägen, Honigkuchen und Mägen. Frau Kap. 1 Schürze, 1 Kapotte, Papier und Bücher. Ungenannt 1 Jacke, Kränzen, Schürze. Herr Schuhmachermeister D. 6 Paar Kinderhandschuhe. Fräul. J. 2 Paar neue Strümpfe, 3 Taschentücher, 1 Schürze und Kapotte. Ungenannt 1 Leinwand, Handmüßchen, 1 Schawl. Frau Buchbinder D. 1 getragener Knabenanzug, 1 Paar neue Strümpfe, 1 Paar Knabenstiefel, 1 Mäntel. Herr Kaufm. M. 2 neue Jacken, 3 Schälchen, 17 Kopfsücher, 33 Taschentücher, 21 Taschentücher, 59 verschiedene neue große und kleine Schürzen, 1 neues, blaues Kleid. Herr P. D. 3 Paar aus dem Demofel 3 Paar C. D. 15 Paar Frau Dr. F. 5 Paar Herr Kaufm. C. P. 5 Paar Fräul. Jan. 3 Paar.

Außerdem ist der Verein einer der hiesigen Privat-Handelschule zu ganz besonderem Danke verpflichtet, da ihm von derselben die Gaben und Arbeiten ihrer Schülerinnen, im Ganzen mehrere große Körbe voll, für seine Pfleglinge zugewendet worden sind. 77 Paar neue Strümpfe, 32 neue wollene Mägenkleider, 3 neue Knabenwesten, 7 neue Schwals, 9 Paar neue, wollene Kinderhandschuhe, 20 Paar Handmüßchen, 21 Puppen, 29 gestricelte Hütle, 1 Pack. Schieferluchse, 1 Rest Kattun.

Allen den vielen Gubern, besonders auch den lieben Töchterchulkindern, die sich für ihre ärmeren elternlosen Altersgenossen so freundlich bemüht haben, unseren herzlichsten Dank.

G. Wöber, Domprediger.

Expedition im Waisenhaus. — Ausbinder des Waisenhauses in Halle a. S.

Aufforderung.

Bei allen Agenturen der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, auch bei unterzeichneter Haupt-Agentur liegt ein Verzeichniß von 269 Mitgliedern zur Einsicht aus, für welche Rentenversicherungen über volle Einlagen unabgesehen bei der Direction in Berlin liegen. Die Interessenten werden gebeten, dies Verzeichniß einzusehen und über Leben und Wohnort der Beteiligten mit betreffenden Agenten oder der Direction in Berlin Mittheilung zu machen.

Halle, den 27. December 1882.

Die Haupt-Agentur der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sord an, Stadtrath.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.

Donnerstag den 4. Januar 6 Uhr Abends (im Volkshaus)

Vortrag des Herrn Professor **Dr. Heydemann**:

„Die Terracotten von Zanagra.“

Abonnementkarten für alle 6 Vorträge sind zu 3 M. Karten für diesen Vortrag allein zu 1 M. in der Buchhandlung von Schrödel & Simon (Markt 23) zu haben.
Der Vorstand.

Dank und Danksagung.

Zur Christbescherung für die Gäste der christlichen Herberge zur Heimath empfangen wir:

Von Fr. M. S. 10 M., D. v. S. 2 M., Prof. R. 3 M., T. Co. 10 M., Fr. Berg. htm. L. 5 M., Fr. D. 3 M., Ungenannt 3 M., aus dem Sackel der Domprediger 3 M., Fr. P. Sch. 2 M., D. D. 6 M., Fr. Sch. 1 M., Sch. 50 Pfg., Ungenannt 10 M., Kfm. C. S. 3 M., sowie ferner verschiedene getragene Kleidungsstücke, neue und getragene Strümpfe, Schuhwerk, Wäsche u. dergl. von Fr. Kfm. H., Kfm. W., Ungenannt D. P. S. T., Geh. Ob. W. R. C., Ungenannt, Geh. R. R., Fr. C. St., Dir. Dr. A., Ungenannt, Fr. R. P., C. G., Kfm. H., Fr. L., H. U., Fr. Obermann, W. C. S., Ungenannt, Fr. R. P., Ungenannt, Fr. Sch., Fr. G., Fr. Pastor W., durch Fr. R. von der Waisen-Anstalt, Fr. Dufaur. 10 Stück neue Mägen, Pfeifenstumpfen, G. eine Partie Spinnstoffs.

Wir danken allen freundlichen Gubern herzlich für diese Geschenke, wodurch es uns möglich geworden ist, unseren Gästen eine große Weihnachtsgabe zu bereiten und ihrer Viele mit dem Nothwendigsten versehen zu können.
Ev. Matth. 25, 40.

Wöber, Domprediger. Gebetert, Kaufmann

Dank und Danksagung.

Die Kinderbewahranstalt zu Glaucha empfangt zur Christbescherung von Fr. Fabr. J. 2 Stück bedruckte Messer, Ungenannt 1 Rest Klaviers, Fr. D. Wölle, Strümpfpaare, Knöpfe u. A., Herr H. Spielzeug, D. 3 M., Fr. D. 3 M. zu Wölle, Fr. D. 3 M., Fr. Geh. Fr. D. 3 M., Fr. W. 2 M., getragene Sachen, Spielzeug und Mägen, Fr. D. 3 M., Ungenannt 3 M. zu Spielzeug, A. M. wollenes Zeug, Fr. Dr. V. getragene Kleider, Ungenannt 1 Rest wollenes Zeug, 1 Rest Druck und 1/2 Duzend Taschentücher, Fr. W. Sch. Kattun, Fr. R. 1 Schürze, 1 Schawl, Fr. D. 6 Schürzen, 12 Silberbücher, 12 Silberbogen, Fr. W. 4 Paar Strümpfe, 6 Mägen, 6 Schwals, 6 Schürzen, Fr. Sch. 1 Kapotte, Ungenannt 2 M., aus dem Sackel der Domprediger 3 M. zu Spielzeug, durch Herrn Schiedsmann K. aus einem Verzeich. 22 Schürzen.
Ferner erhielt die Anstalt von Herrn v. Wabai eine Fuhre Rosenkranze.
Wir danken allen freundlichen Gubern herzlich und wünschen ihnen Gottes Segen.
Der Vorstand.

Ein neues Haus

in Halle a/S., mit Verlagsladen, Niederlagsräumen etc., in guter Geschäftslage, für Conditor, Colonial- u. Materialhandlung u. s. w. passend, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erlahren Näheres Geißestraße 9.

Eine Bäderer in guter Lage sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres unter N. E. 30 in der Exped. d. Bl.

Von Sonnabend früh ab
sehen große, kleine thüringer Landschweine (halbengl. Rasse) z. Vert. im Gafth. z. gold. Pfing. Halle. Fr. Kolbe, Aisleben.
Zettes Schwein verkauft Angerdorf Nr. 1.
Eine Sendung frische Eier empfangt und empfiehl 3 Schod 3 M. 50 J.
H. Franz,
gr. Wäckerstraße 24.
Altenburger Ziegenkäse, jetzt ff., Schimmelstraße 2 und Markt, Käferstraße.
Wwe. Kühn.

Lumpen und Knochen
werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
Klausdorferstraße 10a.

Jungen Damen ertheilt Unterricht im
Malen auf Porzellan
Frau Dr. Schulz geb. Fulda,
Meyerstraße Nr. 42, I.
5000 Thaler
zur 1. Hypothek sofort oder später zu leihen
geucht. Off. Off. von nur Selbstdarlehen
an J. Barck & Co. sub N. A. 36 erb.
Am 31. Dec. Klemmer von Schulberg bis
Domkirche verl. G. W. abg. Schulberg 10.

3000 Mark
gegen gute Sicherheit sofort auszuliehn. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.
Stadt-Theater.
Donnerstag den 4. Januar 1883.
6. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum 2. Male:
Die Zauberin am Stein.
Volks-Drama in 4 Acten von Franz Wiffel.
Freitag: Zum 2. Male:
Das Haus der Wahrheit.
Schwank in 4 Acten von Rudolf Kneifel.
Rudolf Mosse,
Louis Heise,
Brüderstraße 6, I. Etage.
ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet,
Inseraten-Annahme
für das
Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle anderen Zeitungen
Deutschlands und des Auslands.
Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-
Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.
Für den Inseratentheil verantwortlich:
R. Hfemann in Halle.